



Protokoll der Pressekonferenz

Ort: Nadelfabrik, Seminarraum, 1. Etage, Reichsweg 30, 52068 Aachen

Zeitraum: Freitag, 13.09.2013, 11:00-13:00

Moderation: Frau Daniela Jansen, MdL NRW, SPD

Sprecherteam der STK: Heike Kessler-Wiertz und Roberto Graf

Protokollantin: Judith C. Kroll

Teilnehmerliste: s. Anhang

Die STK-Sprecherin Heike Kessler-Wiertz begrüßt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und übergibt das Wort an die Moderatorin, Daniela Jansen. Daniela Jansen bemerkt, dass die Fläche des Stadtteils Aachen-Ost flächenmäßig mit der Fläche des Innenstadtbereichs vergleichbar ist, und damit ein wichtiger Teil der Stadt Aachen ist.

Der letzte runde Tisch der Stadtteilkonferenz Aachen-Ost (STK) unter der Moderation von Frau Jansen fand im November 2012 statt. In diesem runden Tisch hatten sich im wesentlichen drei Themenkomplexe herausgebildet, die auch in der heutigen Sitzung aufgegriffen werden:

Themenkomplex 1: Kennedypark

Themenkomplex 2: Planung und Entwicklung im Stadtteil

Themenkomplex 3: Bürgerbeteiligung

Themenkomplex 1: Kennedypark

1.1 Bühne im Kennedypark

Der STK-Sprecher Roberto Graf griff die wenig erfolgreiche bisherige Geschichte der Bühne auf: Diese war in der Presse vorwiegend negativ dargestellt worden. Auch wurde die Bühne seit etwa einem Jahr verwaltungseitig für Veranstaltungen nicht genutzt, was noch zum negativen Image der Kennedypark-Bühne beitrug.

Die Verwaltung der Stadt Aachen erklärt, dass nun der FB 50 (FB für Soziales und Integration) gleichsam für die Verwaltung der Nadelfabrik und auch die Bühne im



Kennedypark zuständig sei. Die Stadt habe etwa drei Veranstaltungen auf der Bühne geplant, die jedoch wegen schlechten Wetters kurzfristig nicht auf der Bühne stattfinden konnten bzw. abgesagt werden mussten. Geplant seien im Laufe des kommenden Jahres u.a. die Filmreihe „Parkflimmern“, Konzerte und Workshops für Kinder. Der FB 50 werde kein eigenes Konzept für die Bühnennutzung erstellen, habe aber bei den Veranstaltungen das oberste Ziel im Blick, das Quartier zu stärken, also z.B. das vielfältige, interkulturelle Miteinander, die Schönheit und die sportlichen Aktivitäten des Viertels darzustellen. Die Schwerpunkte Integration und Identität seien dabei die inhaltlichen Aufgaben der Verwaltung. Das Team Integration sowie das neu gegründete kommunale Integrationszentrum arbeiteten mit der Nadelfabrik an diesen Schwerpunkten. Es werde in Zukunft als festen Ansprechpartner in der Nadelfabrik, Herrn Köth, für an der Bühnennutzung Interessierte geben. Geplante Veranstaltungen könnten dann im Gesamtjahresplan eingeplant und berücksichtigt werden, solange sie in das Konzept der Nadelfabrik passten. In Zukunft werde auch der Hausmeister der Nadelfabrik für alle technischen Fragen bezüglich der Bühne zuständig sein. Außerdem sei geplant, ein Grund-Equipment für die Bühne anzuschaffen. Die Idee der STK im Rahmen des September-Special Veranstaltungen auf die Kennedypark-Bühne zu holen, wurde als positive Anregung von der Stadtverwaltung aufgenommen, etwas Ähnliches sei für kommendes Jahr geplant.

Die STK gibt für ein neues Nutzungskonzept der Bühne zu bedenken, dass eventuelle technische Unzulänglichkeiten, die mehrere Veranstalter bemerkt hätten, mitgedacht werden sollten. Auch solle der FB 50 die Kommunikation über die Aachen Post Website (www.aachen-post.de) nutzen.

Mitglieder der STK organisieren auf und mit der Bühne im Kennedypark das jährliche Weltkinderfest am kommenden Freitagnachmittag, 20.09.2013.

1.2 Sauberkeit und Verletzungsgefahr durch Hasenbauten

Die STK bemängelt die Sauberkeit im Kennedypark: Vor allem im Sommer, wenn der Park stark genutzt werde, fielen Müll und Glasscherben vermehrt auf.

Herr Fröhlke vom FB Ordnung und Sicherheit bemerkt, dass die Bereitschaft der Bürger, ihren Müll selbst zu beseitigen bzw. öffentliche Plätze sauber zu hinterlassen,



zwar abgenommen habe. Das sei aber in der ganzen Stadt Aachen der Fall, sodass der Kennedypark der Verwaltung im Vergleich nicht negativ aufgefallen sei. Festzuhalten sei, dass die Stadtverwaltung keine Prävention im Sinne einer Dauerpräsenz von Ordnungskräften leisten könne. Der FB Ordnung und Sicherheit biete aber bei Bedarf Sonderaktionen und Präventivbesuche an.

Dr. Gerrit Köster vom FB 50 weist darauf hin, dass die Quartiersmanagerin Frau Heiliger herausgefunden habe, dass der Kennedypark derzeit mehrmals pro Woche für jeweils 4-6 Stunden gereinigt werde. Er regt an, im Sinne einer „sozialen Kontrolle“ eine Kampagne für mehr Sauberkeit zu initiieren. Auch Baum-Partnerschaften seien denkbar. In jedem Fall müssten die Bürger mehr in die Verantwortung genommen werden, denn die Kommune könne die Leistung „Sauberkeit“ nicht allein erbringen.

Die STK hatte auf die Verletzungsgefahr für Kinder im Kennedypark durch Hasenbauten hingewiesen: Die Kinder blieben in den Hasenlöchern stecken und brachen sich Knöchel, Füße oder Beine. Vertreter aus dem FB 50 berichten, dass die Quartiersmanagerin recherchiert habe, dass laut Jagdbehörde keine Möglichkeit bestehe, die Hasenplage durch Jagd einzudämmen. STK und die Vertreterin der Grünen, Hilde Scheidt, einigten sich darauf, das Umweltamt und das Gartenbauamt anzusprechen. Weiterhin wurde vorgeschlagen, im Frühjahr 2014 den Park zu vertikulieren. Auch sollten die Bürger gewarnt werden, die Hasen nicht zu füttern.

1.3 Straßen und Spielplatz

Mitglieder der STK warnen vor Verletzungsgefahr für Kinder und Senioren, da teilweise Straßen und Kopfsteinpflaster in sehr schlechtem Zustand seien (z.B. Joseph-von-Görres-Str.). Einige Straßen seien zudem so schmal, dass sie mit einem Rollator nicht begehbar seien (Gneisenaustr., Peliserkerstr.). Man vermisse dringend einen Straßenbegeher, der die Qualität der Straßen und Wege in regelmäßigen Abständen kontrolliere.

Auf dem Spielplatz im Kennedypark seien Spielgeräte kaputt, dafür sei aber der Sportbund Aachen (Sitz in der Nadelfabrik) zuständig.



Themenkomplex 2: Planung und Entwicklung im Stadtteil

2.1 Quartiersmanagement

Die STK wünscht sich allgemein mehr und zeitnahe Kommunikation mit der Verwaltung. Aus Sicht des FB 50 sei die Quartiersmanagerin eine Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und STK. Sie solle Aufgaben weitertragen und Wünsche weiterleiten, sowie für die Bürger vor Ort präsent sein. Obwohl die Nachfrage bestanden habe, sei ihre Aufgabe nicht die klassische Einzelfallberatung der Bürger. Frau Scheidt von den Grünen sieht die Aufgabe des Quartiersmanagements auch in der Koordination, dies sei der Auftrag von Seiten der Politik, ähnlich dem alten Stadtteilbüro. Darüber hinaus solle die Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Stadtteilkonferenz intensiviert und verbessert werden. Der FB 50 erkennt den Handlungsbedarf und wird sich dieser Aufgabe bezüglich des Quartiersmanagements annehmen.

2.2 Spielflächen Rothe Erde

Die STK bedauert, dass für die Kinder in Aachen Rothe Erde diesen Sommer weniger Spielfläche zur Verfügung gestanden habe: Dies liege an den Containern, die auf der Spielfläche in der BarbarasträÙe stehen. Frau Brammertz vom SV Rhenania schilderte die schwierige Situation, die durch die Container entstanden sei: Der Containerplatz sei vermüllt. Zudem habe das Vereinsheim schließen müssen, da es nicht den neuesten Brandschutzverordnungen entspreche. Einen weiteren Umbau könne sich der kleine Verein jedoch nicht leisten. Diese beiden Umstände hätten dazu geführt, dass die Kinder die Angebote des Vereins nicht mehr wahrnähmen und die Leistungen des Teilhabepakets in anderen Vereinen nutzten. Frau Brammertz sieht deshalb die Existenz des Vereins stark gefährdet, auch ihr ehrenamtliches Engagement erreiche seine Grenzen. Zudem warnte sie auch vor Mißbrauch des Teilhabepaketes durch andere Vereine, was sicherlich nicht den NutznieÙern des Paketes, also den Kindern, zugute kommen würde.

Einige Mitglieder der STK warfen die Frage auf, ob angesichts dieser Situation die Container nicht an einem anderen Ort aufgestellt werden können, da die Kinder in Rothe Erde jetzt schon sehr lange mit diesem begrenzten Platz auskommen



müssten. Es wurde darüber hinaus die Frage gestellt ob den Bürgern in Kornelimünster, deren Kindergartenkinder jetzt die Container kurzfristig nutzen sollen, des sozialen Verhaltens der Bürger in Aachen-Ost bewusst seien. Die Vertreter aus der Politik erklärten, die Verwaltung habe eine schnelle Entscheidung treffen müssen, im Sinne der durch Schadstoff gefährdeten Kinder. Die Wahl sei auf die nächstgelegenen Container gefallen und eine Verlagerung der Container wäre zu kostspielig. Das Umweltamt sucht zwischenzeitlich nach einer Ursache der Gefährdung. Die Lage sei aber weiterhin unklar, deshalb gebe es keinen Zeitplan. Vertreter aus der Politik und die STK einigten sich darauf, dass neue Informationen bezüglich der Container schnellstmöglich an die STK kommuniziert werden. Frau Scheidt schlägt außerdem einen Ortstermin mit dem Jugendamt bezüglich der Container und der damit beschränkten Spielfläche vor.

2.3 Schule Barbarastraße

Die STK richtet die Frage an die Politik, was für die Schule vorgesehen ist. Eine Schließung sei dramatisch für das ganze Viertel, in der Presse habe man jedoch von der baldigen Schließung erfahren. Außerdem fragt sie nach den Gründen für die kontinuierlich zurückgehenden Anmeldezahlen.

Die Vertreterin aus der Politik, Frau Scheidt, ist ebenfalls gegen eine Schließung der Schule. Obwohl der Schulentwicklungsplan die Schließung vorsieht, hofft sie, dass der Schulausschuss einer Schließung nicht zustimmen wird. Sie appelliert an die STK, Bürger und Eltern zu mobilisieren, die sich schriftlich bei den schulpolitischen Sprechern für ein Weiterbestehen der Schule einsetzen sollen. Mischten sich Bürger ein, so könne dies politische Entscheidungen entscheidend beeinflussen. Ferner sei es so, dass Rothe Erde und Eilendorf einem Schulverbund angehörten. Im Moment setze sich Eilendorf mit höheren Schülerzahlen durch. Die Gründen dafür seien nicht eindeutig: Dies hänge mit dem Ruf der Schule, des Viertels, aber auch mit Trends, Mundpropaganda und einem „Gefühl“ für oder gegen eine Schule zusammen. Ein Grund für niedrige Anmeldezahlen könnte auch die Pressemeldung über die Schließung der Schule sein. Frau Scheidt appelliert an die STK, mit Eltern und der Schulleitung über die Anmeldungen zu sprechen und schlägt einen Ortstermin mit



der Schulleitung vor, bei der die Gründe für die geringen Anmeldezahlen geklärt werden sollen.

Themenkomplex 3: Bürgerbeteiligung

3.1 Ansprechpartner in B0 für STK

Herr Dupont, der Geschäftsführer des B0, befürwortet den Vorschlag seitens der STK einen Ansprechpartner in die B0 zu entsenden: Die STK solle diesbezüglich schriftlich mit der B0 Kontakt aufnehmen.

3.2 Allgemeine Wünsche und Erwartungen

Die Mitglieder der STK richten die Frage an Politik und Verwaltung, welche Möglichkeiten es überhaupt für Bürger vor Ort gebe, Wünsche und Vorschläge anzubringen. Gebe es keine Zukunftswerkstätten? Die KITA Mittendrin sei ein Beispiel dafür, dass Bürgerbeteiligung nicht gelungen sei: Die Anregungen der Bürger vor Ort seien z.B. von Architekten einfach abgelehnt worden. Der OB habe aber in einer Pressekonferenz eine „einvernehmliche Lösung“ für die KITA versprochen, daher hoffe man auch die weitere Entwicklung. Die STK-Sprecherin plädiert für eine direkte, schnelle, unmittelbare und damit wirkungsvollere Kommunikation zwischen STK und Verwaltung. Es müsse feste Ansprechpartner auf beiden Seiten geben. Die STK setze sich aus engagierten Bürgern, aber auch aus erfahrenen Professionellen zusammen, die ihr Wissen und ihre Erfahrung anbieten, um den Stadtteil gemeinsam mit Politik und Verwaltung zu gestalten.

Die Vertreterin aus der Politik erkennt an, dass gerade große Projekte nur mit mehr Bürgerbeteiligung funktionierten und sieht es ebenfalls kritisch, dass die Bürgerbeteiligung der Planung und Offenlegung nachgeschaltet ist. Frau Scheidt gibt zu, dass die Politik in den letzten Jahren an Bürgernähe verloren hat, möchte dem aber entgegenwirken: Sie ist für eine Erweiterung der STK und möchte gerne an weiteren STK teilnehmen.

Herr Fröhlke aus der Verwaltung (FB Ordnung und Sicherheit) berichtet von seinen langjährigen guten Erfahrungen mit der Bürgernähe, z.B. durch die Teilnahme der Verwaltung an Stadtteilkonferenzen. Die STK solle die Verwaltung aktiv einladen und die Verwaltung ihrerseits aktiv die Beteiligung angehen. Durch eine dezentrale Verwaltung und kurze Kommunikationswege (z.B. durch feste Ansprechpartner) könnten Mißverständnisse vermieden und Kooperation erleichtert werden.



Die Moderatorin bedankt sich für die produktiven Gespräche und weist auf die nächste STK am 28.11.2013 hin: Diese ist öffentlich, die Bürger sind deshalb herzlich eingeladen.

Mit einem Dank an die Moderatorin in Form von Blumen schließen die beiden Sprecher der STK die Sitzung.